

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Łódź, Betritauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postkassenkonto 660-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## Nach dem „Sieg“

Ueber den außenpolitischen Erfolg Hitlers in der Sudetenfrage und die sich daraus ergebenden Konsequenzen schreibt im „Robotnik“ vom 1. Oktober d. J. der Chefredakteur Genosse Niedzialkowski u. a.:

„Der Reichskanzler hat einen großen, ja einen sehr großen Sieg davongetragen. Welche unvermeidliche Konsequenzen ergeben sich? Fassen wir sie noch einmal objektiv zusammen:

1. erhebliche Stärkung der Staatsmacht des Dritten Reiches in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht;
2. überragende Rolle des Dritten Reiches in Mitteleuropa;
3. bedeutende Schwächung der Westmächte als „Garanten der europäischen Sicherheit“;
4. Herabsetzung der Stellung der Tschechoslowakei zur Rolle eines „kleineren, gewissermaßen neutralen Staates“ in Europa;
5. Liquidierung des Systems der französischen Bündnisse in Mittel- und Osteuropa;
6. bedeutende Verschiebung des Kräfteverhältnisses zwischen dem Dritten Reich und Polen zum Nachteil des letzteren.

Wie wir sehen, steht die Bilanz nicht imponierend aus; es ist eine negative Bilanz. Diese Bilanz hat ein „Plus“: es gibt keinen Krieg!

Die Völker, welche keine Vorherrschaft des Dritten Reiches wünschen, werden ihre Staatskassen fragen müssen: mußte man für dieses „Plus“ wirklich einen solchen riesigen Preis bezahlen?

Und ... für wie lange?

Zum Schluß — ein optimistisches Wort. Stellt das Dritte Reich tatsächlich solch eine „fatale Macht“ dar, welche nichts, niemals und unter keinen Umständen hemmen kann? Aber ganz und gar nicht. Es bestehen Möglichkeiten, es bestehen Wege, nicht unbedingt kriegerische. Man muß sich zu einer ruhigen, mutigen und sachlichen Analyse der neuen Situation entschließen; man muß viele Ansichten und Handlungsmethoden einer Revision unterziehen. Noch ist es nicht zu spät.

Im Juli 1914 sagte Jan Jaures: „Mögen die Diplomaten erwägen! Die Völker verlieren den Glauben an ihre Klugheit und an ihre Fähigkeit im Voraussehen“ ...

Jaures hatte recht, aber es war schon zu spät. Jetzt — wiederhole ich — ist es zum Glück noch nicht zu spät.“

## Aufent der deutschen Sozialisten in der Tschechoslowakei

Das Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei, der „Sozialdemokrat“, veröffentlicht folgenden Aufruf der Partei:

„Wir sind die Opfer des Beschlusses der vier Mächte geworden. Wir haben tapfer gekämpft, solange wir konnten. Wir haben diese Möglichkeit nicht mehr. Deshalb stellt die deutsche sozialdemokratische Partei mit dem heutigen Tage die Tätigkeit in den Gebieten ein, die an Deutschland abgetreten werden müssen. Die Parteileitung wird weiterhin bemüht sein, das Leben der Parteimitglieder in den sudetendeutschen Gebieten zu retten und jenen ein neues Vaterland zu geben, die ihres verlieren. Wir haben die Wahl zwischen Vaterland und Freiheit. Wir betrachten nicht diejenigen als Verräter, die sich für das Vaterland entscheiden. Es bleibt uns weiterhin die Pflicht, für die Zusammenarbeit zwischen den Nationalitäten zu wirken. Es lebe der Sozialismus.“

## Die englisch-italienische Ausdrache

Rom, 5. Oktober. Der italienische Außenminister Ciano und der englische Botschafter Lord Berth hatten auch heute eine längere Aussprache. Es wird erklärt, daß die englisch-italienischen Beziehungen in ihrer Gesamtheit besprochen wurden.

## Präsident Beneš zurückgetreten

Seine Person soll kein Hindernis für die Evolution des Staates sein

Prag, 5. Oktober. Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Dr. Eduard Beneš, ist heute von seinem Amt des Präsidenten der Republik zurückgetreten. In einem Schreiben an den Vorsitzenden der Regierung, General Syrový, erklärt Dr. Beneš u. a., sein Rücktritt sei aus Rücksicht darauf erfolgt, daß seine Person ein Hindernis für die Evolution, die der neue Staat durchmachen müsse, sein könne, im besonderen im Hinblick auf die Notwendigkeit der Herbeiführung guter Beziehungen mit den Nachbarstaaten.

Nach dem Rücktritt des Präsidenten Beneš wird der Vorsitzende der Regierung General Syrový die Funktionen des Präsidenten der Republik vorübergehend ausüben. Die Wahl eines neuen Präsidenten wird verfassungsgemäß die Nationalversammlung, bestehend aus den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und des Senats, vornehmen.

Dr. Beneš hielt am Mittwochabend im Rundfunk eine Ansprache, in dem er die Beweggründe, die ihm zum Rücktritt veranlaßten, erläuterte; diese hielten sich im Rahmen der Motive, die Dr. Beneš im Schreiben an den Vorsitzenden der Regierung angab.

Der Vorsitzende der Regierung, General Syrový, verlas am Mittwochabend im Rundfunk eine Regierungserklärung, in der u. a. erklärt wird, daß die erste Aufgabe der neuen Regierung die Neugestaltung des Staates und der Außenpolitik sei.

## Neue ungarische Note an Prag

Die ungarische Regierung will unverzüglich Klarheit haben.

Prag, 5. Oktober. Die ungarische Regierung hat am Mittwoch durch ihren Gesandten in Prag der tschechoslowakischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der sie ihrem Erstaunen darüber Ausdruck gibt, daß sie die vom Außenminister Krofta für den 4. Oktober versprochene Antwortnote vom 3. Oktober noch nicht erhalten hat.

## Die durch deutsche Truppen noch zu besetzenden Gebiete

Berlin, 5. Oktober. Die internationale Kommission hat in ihrer Sitzung am Mittwoch die vorwiegend deutsch besiedelten Gebiete festgesetzt, die die deutsche Armee entsprechend den Bestimmungen des Münchener Abkommens zwischen dem 7. und 10. Oktober zu besetzen haben wird. Sie hat ihrer militärischen Unterkommission den Auftrag gegeben, die weiteren Etappen für die Besetzung festzulegen. — Die Kommission hat ferner den Eisenbahnverwaltungen des Deutschen Reiches und der Tschechoslowakei empfohlen, sofort unmittelbare Fühlung aufzunehmen, um auf Grund gegenseitiger Vereinbarungen die Lösung der Probleme zu erleichtern, die für gewisse Gegenden die notwendige Transportverbindung, die Verpflegung und anderes mehr fordert.

Die Linie, die die deutsche Armee zwischen dem 7. und 10. Oktober zu besetzen haben wird, schließt u. a. folgende sudetendeutsche Gebiete ein:

Das sogenannte Kuhländchen mit Neutitschein, Tropau, Gutshin (während Mährisch-Strau außerhalb dieser Linie bleibt), den gesamten Schönheinglgau mit Mährisch-Trübau und Zwittau, den Westhang des Adlergebirges mit Rokitník und Giechhübel, das Branauer Ländchen, den Streifen südlich des Riesengebirges mit Trautenau, Gablonz und Reichenberg, Böhmisches-Leipa, Leitmeritz, Lobowitz, das Kohlengebiet von Dux und Brüx, das Saazer Hopfenland, das Gebiet westlich von Pilsen, ohne jedoch die Stadt Pilsen selbst, und die Stadt Bischofteinitz.

Südöstlich von dem in tschechischen Besitz verbleibenden Taus gehören zu der in den nächsten Tagen von deutschen Truppen zu besetzenden Zone die folgenden Städte: Bergreichenstein, Winterberg, Prachatitz, Böhmisches-Krumau. Westlich Grazen wird die alte Reichsgrenze im Gau Niederdonau erreicht.

Nördlich vom Gau Niederdonau fallen in das für

ten hat. Die ungarische Regierung verlangt nunmehr eine unverzügliche Antwort.

Weiterhin wird in der heutigen Note der ungarischen Regierung Protest gegen die Behandlung der Ungarn in der Tschechoslowakei eingelegt. In der Note wird darauf hingewiesen, daß sich die in der Tschechoslowakei lebenden Ungarn in Kenntnis der Münchener Beschlüsse in einem Zustand der Erregung befinden, weil sie eine Anwendung dieser Regelung auch auf ihre Lage erwarten. Unter diesen Umständen wird die sofortige Einleitung der nötigen Schritte mit allem Nachdruck gefordert.

## Ungarischer Vertreter bei Außenminister Bed.

In Warschau traf am gestrigen Mittwoch der Direktor des ungarischen Außenministeriums, Graf Csaky, ein und er wird am heutigen Donnerstag von Außenminister Bed. empfangen.

## Sicherliches Militär räumt Ortschaften an ungarischer Grenze

Budapest, 5. Oktober. Wie die ungarische Telegraphenagentur meldet, hat sich das tschechische Militär am heutigen Mittwoch aus nachstehenden Orten des Grenzgebiets: Vellerny, Jene, Harmac und Darnya, die im Tal des Flusses Rima liegen, zurückgezogen. In der Ortschaft Partany, die auf der tschechischen Seite der Donau gegenüber Esztergom liegt, wurden am Mittwoch ungarische Flaggen gehißt.

die deutsche Besetzung bestimmte Gebiet u. a.: Neubistritz, die Stadt Znaim, die Stadt Mährisch-Kromau, Auspitz, Nikolsburg und Lundenburg.

Von deutschen Truppen wird auch am Ostrand des Niederdonau-Gaues der Ort Engerau auf dem südlichen Donauufer gegenüber von Preßburg besetzt werden.

## Die Besetzung des Olza-Gebiets

Die Bestellung der Zivilbehörden.

Im Zuge der Besetzung des Olza-Gebiets durch polnische Truppen wurde am gestrigen Mittwoch der Rest des südlichen Teiles des Teschener Kreises, d. h. das Gebiet, das südlich von der Eisenbahnlinie Mosty—Zablonkow—Trzyniec liegt, besetzt.

Die weitere Uebernahme der Gebiete laut dem mit den tschechischen Behörden aufgestellten Plan erfolgt in nachstehender Weise:

6. Oktober: Pause in der Uebernahme der Gebiete.
7. Oktober: Einnahme des Bezirks Domaslawice.
8. Oktober: Besetzung der Stadt Frysztat und des Bezirks östlich der Olza.
9. Oktober: Pause.
10. Oktober: Besetzung der Bezirke Blendowice, Karwina, Orłowa, Dziecmarowice.
11. Oktober: Besetzung der übrigen Gebiete, d. h. der Bezirke Bogumin, Rychwałd und Pietwałd.

Zum Zivilkommissar bei der unter dem Befehl von General Bortnowski stehenden Operationsgruppe Schlesien wurde der schlesische Vizewojewode Leon M o l h o m m e, der früher Konsul in Mährisch-Strau war, ernannt. Seine Aufgabe wird es sein, auf dem neubesetzten Gebiet die Zivilverwaltung zu organisieren.

Das gesamte Olza-Gebiet, soweit es ohne Abstimmung an Polen fällt, wird in zwei Starosteien eingeteilt werden, nämlich in die Kreise Freistadt und Teschen. Zum Starosten des Kreises Freistadt (Frysztat) wird der Vorsitzende des seinerzeitigen Polenbundes in der Tschechoslowakei, Abg. Dr. Wolf, ernannt werden.



### Homerische Wortschlachten

Propagandaraketen und Lautsprecher an den spanischen Fronten.

Barcelona, im September.

Europa hat heute andere Sorgen, als Kriegsberichte von den Fronten des spanischen Faschisten-Aufstandes zu lesen. Immerhin dürften die nachstehenden Einzelheiten allgemeines Interesse finden, zumal ihre Wiederholung auch noch an ganz anderen Fronten nicht ganz unzulässig erscheint, jedenfalls in der Stunde, in der diese Zeilen geschrieben werden.

Wir wollen nicht von Kampfhandlungen und von Kriegsgreueln reden, sondern vielmehr von einer nahezu heiligen Seite der Kämpfe, die man vielleicht als Nebensache bezeichnen würde, wenn sie nicht so außerordentlich wichtig wäre, daß sowohl die Regierungstruppen wie die Faschisten dieser zum Glück unblutigen Auseinandersetzung die größte Aufmerksamkeit widmen. Es handelt sich kurz gesagt um Propaganda, und zwar um Propaganda in Wort und Schrift. Um Propaganda nicht etwa unter der Bevölkerung, sondern unmittelbar an der Front.

Es ist wahrscheinlich bekannt, eine wie große Rolle das Radio im spanischen Faschisten-Aufstand gespielt hat und noch spielt. Zu diesem Punkt nur eine Kleinigkeit, die vielleicht neu sein dürfte: Radioreden werden schon lange nicht mehr gehalten, und die Frontsender, von denen es zahlreiche auf beiden Seiten gibt, werden für ihre Sache mit Schlagermelodien. Diese hören die übermüdeten Soldaten immer noch gern und es macht fast gar nichts, daß der Text dieser Lieder in der Regel ebenso politisch wie derb ist.

Auch die Lautsprechertage dürfte man aus Wochenschaubildern kennen. Sie fahren überall herum und sind in den letzten Monaten von beiden Seiten erneuert worden. Es sind riesige Lastautos mit zum Teil einem Dutzend Lautsprechern, die tatsächlich kilometerweit zu hören sind. Manche sind gepanzert. Sie tun große Dienste, wenn es ihnen gelingt, in der Nacht bis nahe an die feindlichen Stellungen heranzukommen. Und sie kennen eigentlich nur einen Gegner, den sie fürchten — den feindlichen Lautsprechertage. Mit Vorliebe postiert die Gegenpartei auch einen solchen Wagen an den gleichen Frontabschnitt und der Erfolg ist dann ein Geheul von Lautsprechern, wobei man kein Wort mehr versteht und die Soldaten schluchend sich die Ohren zuhalten.

Das allernueste sind aber Propagandaraketen. Überall hinter der Front befinden sich kleine fliegende Druckereien, die Frontzeitungen oder Flugblätter herausbringen. Um diese Letztere auch dem Feind zugänglich zu machen, werden Raketen mit Proklamationen, Flugblättern, Zeitungen gefüllt. Sie werden dann abgeschossen, plagen über den feindlichen Linien und verteilen das Material genau dort, wo es hinkommen soll. Die Soldaten des spanischen Krieges haben sich zwar schon lange an diese Form von Flugzetteln gewöhnt, sind aber immer noch neugierig, heben die Zettel auf und lesen sie gern.

Die Zeit Homers, wo Kämpfe ebenfalls zunächst mit einem Wortstreit und Schimpfkanonaden ausgesprochen wurden, sind, wie man sieht, noch lange nicht vorbei.

### Spaniens Freiheitskampf

In einer Ansprache betonte Ministerpräsident Negru den Verteidigungswillen und die Entschlossenheit der spanischen Regierung zum Widerstand. Er lehnte jeden Kompromiß ab und bemerkte, daß selbst bei einer Vermittlung die Spanier ihre Sache selbst austragen müßten. Die spanische Regierung lehne jede Teilung oder Amputation Spaniens ab. Das spanische Problem sei ein Stützpunkt des Friedens und müsse in Genf gelöst werden.

Dann wies Negru die Anschuldigung, ein Kriegstreiber zu sein, mit Entschiedenheit zurück. Er erinnerte an seinen in Genf gemachten Vorschlag, alle ausländischen Truppen ohne jede Ausnahme in ihre Heimat zurückzuführen. Dieser Vorschlag sei vom Völkerbund angenommen worden. Der Redner schloß mit der Erklärung, daß die Regierung immer noch dieselbe Hoffnung auf den Endsiege habe.

### Die Krüppelgewinne von Lloyd's-Versicherung

London, 5. Oktober. Die große Krise war für die Versicherungsgesellschaft Lloyd's ein außerordentlich gutes Geschäft. Trotzdem die Versicherungen gegen das Kriegsrisiko sehr teuer wurden — vom 19. bis 27. September stiegen die Sätze für den Abschluß einer solchen Versicherung von 1 1/2 auf 5 v. H. — stieg der Umsatz von Tag zu Tag. Es gab einen förmlichen Run auf die Schalter von Lloyd's, jeder wollte sich gegen den Krieg versichern, solange die Versicherungen noch akzeptiert wurden. Nachdem die Krise vorbei ist, können Lloyd's die Differenz zwischen den Normalsätzen und den erhöhten als Gewinn buchen. Nach Schätzungen von Finanzfachverständigen ist diese Summe auf mindestens 2 Millionen Pfund zu beziffern.

## Daladier erhielt Vollmachten Keine Mehrheit der Volksfrontparteien mehr

Paris, 5. Oktober. Die Kammer hat in der Nacht zum Mittwoch zu der von der Regierung Daladier eingebrachten Vollmachtenvorlage zur Wiederaufrichtung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Landes Stellung genommen. Bei Wiederaufnahme der Sitzung um 2.30 Uhr nachts erklärte der Berichterstatter der Finanzkommission, daß die Kommission den Termin der Außerkräftretung der Ermächtigungsvorlage für den 15. November statt dem in der Regierungsvorlage verlangten Termin des 31. Dezember festgesetzt habe. Nach einer lebhaften Aussprache, in der auch Ministerpräsident Daladier eine Erklärung abgab, wurde kurz vor 5 Uhr morgens die Vollmachtenvorlage mit dem abgeänderten Gültigkeitstermin mit 331 Stimmen gegen 78 Stimmen bei Stimmenthaltung der 170 sozialistischen Abgeordneten und von etwa 30 Abgeordneten anderer Kammergruppen angenommen.

Der Vertreter der sozialdemokratischen Kammerfraktion erklärte, daß die Sozialisten zur Unterstützung der Regierung bereit gewesen wären, wenn das Kabinett Daladier ein klares wirtschaftliches Programm vorgelegt

hätte. Da dies aber nicht geschehen sei, so enthalten die sozialdemokratischen Abgeordneten bei der Abstimmung. — Die sozialdemokratische Fraktion hat in ihrer vor der Abstimmung abgehaltenen Sitzung mit 92 gegen 48 Stimmen beschlossen, gegen die Ermächtigungsvorlage zu stimmen, falls die Regierung nicht erklären werde, daß sie die Sozialgesetze nicht abändern und daß das Parlament spätestens am 15. November zur ordentlichen Tagung einberufen werde. Dies wurde vom Ministerpräsidenten Daladier einer Delegation zugesagt. Die Sozialdemokraten enthielt sich daher bei der Abstimmung.

Das Ermächtigungsgesetz wurde am Freitag nachmittag auch vom Senat abgenommen.

Die außerordentliche Parlamentstagung wurde als feindlich erklärt.

Die Abstimmung über die Ermächtigungsvorlage hat gezeigt, daß die Mehrheit, die die Regierung Daladies jetzt unterstützt, sich nach rechts verschoben hat. Die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und die ablehnende Haltung der Kommunisten zeigen, daß die „Volksfront“ erschüttert ist. Uebrigens soll Daladier erklärt haben, daß er gewillt sei, bei jeder sich bildenden Parlamentsmehrheit zu regieren.

## Chamberlain-Regierung stellt Vertrauensantrag

Arbeiterparteiliche Opposition verlangt Einberufung einer Weltkonferenz

London, 5. Oktober. Die Unterhausitzung begann am Mittwoch damit, daß eine Reihe von Abgeordneten der Linken Anfragen an den Premierminister bezüglich des Münchener Abkommens stellten, die von diesem beantwortet wurden.

Die Aussprache begann hierauf damit, daß Sir John Simon den Antrag einbrachte, die Politik der Regierung zu billigen, durch die ein Krieg in der kürzlichen Krise vermieden worden sei, das Unterhaus wolle demnach die Anstrengungen der Regierung unterstützen, einen dauernden Frieden zu sichern.

Simon erklärte, nur die Geschichte werde zu entscheiden vermögen, ob das, was in München getan worden sei, das Vorbild für bessere Dinge bedeute. Weder die französische Regierung noch die englische hatten, so erklärte Simon, der Tschechoslowakei einen Schaden damit zugefügt, als Frankreich und Großbritannien diese vor die Wahl gestellt hatten, einen Teil ihres Gebiets abzutreten oder einem nicht aufzuhaltenden Einmarsch entgegenzugehen. Die Wahrheit sei, daß die Tschechoslowakei in ihrer ursprünglichen Form unter Mißachtung des Grundgesetzes der Selbstbestimmung geschaffen worden sei.

Sir John Simon befaßte sich sodann mit dem Gedanken eines Viermächtepaktes in ziemlich theoretischer Weise und beschäftigte sich des weiteren mit den Zweifeln der Opposition, ob das Münchener Abkommen zu größeren Regelungen in Europa führen werde. Wenn die früheren Hoffnungen getäuscht hätten, so könnten sich die Befürchtungen über die Zukunft als Lügen herausstellen. Es sei daher die Aufgabe des Parlaments, die

Anstrengungen des Premierministers zu unterstützen und den Strom abzulenken, der sonst die Zivilisation vernichten würde.

Im Anschluß hieran brachte für die Opposition der arbeiterparteiliche Abgeordnete Greenwood den Änderungsantrag der Labour Party ein, der u. a. die Einberufung einer Weltkonferenz verlangt.

Die Aussprache wird fortgesetzt und morgen findet die Abstimmung statt.

### Die britische Ordnungstruppe für das Abstimmungsgebiet

London, 5. Oktober. Die englische Regierung hat das Angebot der britischen Legion, 1000 Freiwillige für Polizeizwecke in die Abstimmungsgebiete des Sudetenlandes für einen Zeitraum von 6 bis 8 Wochen zu entsenden, angenommen.

Der Vorstand der British Legion hat bereits damit begonnen, die 1000 ehemaligen Frontkämpfer für den Ordnungsdienst auszuwählen. Die Legionäre werden eine einheitliche blaue Uniform tragen. Sie werden keine Waffen, sondern lediglich einen Stock bei sich führen und alle die gleiche Befolgung, unabhängig von dem jeweiligen Range, erhalten.

Die Freiwilligen der britischen Legion, die während der Abstimmung in das sudetendeutsche Gebiet gehen sollen, werden von dem Vorstehenden der britischen Legion Sir Francis Fetherstone-Goodley geführt werden. Ihm zur Seite stehen Generalleutnant Sir James O'Dowda, Generalmajor Fitz Pettrick und Oberst Wilberforce.

### „Nowa Rzeczpospolita“ eingestell

Das Erscheinen des Organs der „Partia Pracy“ (Arbeitspartei) „Nowa Rzeczpospolita“ ist auf Grund eines Gerichtsbeschlusses eingestellt worden. Die „Nowa Rzeczpospolita“ hat damit das gleiche Schicksal getroffen wie ihre Vorgängerin, die „Nowa Prawda“.

Das Warschauer Bezirksgericht gibt als Motive des Beschlusses der Einstellung der „Nowa Rzeczpospolita“ an, daß das Blatt im Bereiche der Außen- und Innenpolitik „unwahre Nachrichten verbreitet habe, die öffentliche Unruhe und Niedergeschlagenheit hervorrufen konnten, was sich schädlich auf die aktive Haltung der Bevölkerung auswirken konnte“. — Bemerkte sei, daß die letzten Konfiskationen der „Nowa Rzeczpospolita“ wegen der Einstellung zu den polnischen Forderungen gegenüber die Tschechoslowakei erfolgten.

Wahrscheinlich wird die „Partia Pracy“, die Vereinigung der zum herrschenden Regime oppositionell eingestellten Gruppen der Christlichen Demokraten, der alten Nationalen Arbeiterpartei und der Kreise um General Saller, Paderewski usw., ein neues Blatt herausgeben.

### Rückgang der Bautätigkeit im ersten Halbjahr 1938

Das Statistische Hauptamt in Warschau hat soeben eine Statistik über die Bautätigkeit in Polen in Städten mit über 10 000 Einwohnern im ersten Halbjahr 1938 veröffentlicht. Danach ist im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres nicht nur ein Rückgang der Wohnhausbauten zu verzeichnen; es verringerte sich auch die Zahl der fertiggestellten Wohnhausbauten und auch der in Angriff genommenen. Nach der Statistik wurden

im ersten Halbjahr 1512 neue Wohnhäuser und 186 Auf- und Zubauten fertiggestellt. In den vollendeten Wohnhäusern befinden sich insgesamt 6078 Wohnungen, und zwar 1029 Ein-Zimmer-Wohnungen, 2182 Zwei-Zimmer-Wohnungen, 1558 Drei-Zimmer-Wohnungen, 1452 Vier-Zimmer-Wohnungen und fünf-Zimmer-Wohnungen und 154 größere Wohnungen. Insgesamt wurden in den neugebauten Häusern rund 16 000 Zimmer geschaffen. Uebrigens wurden in der Berichtszeit 1864 neue Wohnbauten und 316 Auf- und Zubauten in Angriff genommen.

### Industrieproduktion in Polen gesteigert

Nach Berechnungen des Instituts zur Prüfung der Wirtschaftskonjunktur ist die Produktion in der Industrie für August von 117,9 auf 120,8 also im Verhältnis zum August vorigen Jahres um 2 1/2 Prozent gestiegen.

### Valencia erneut bombardiert

Valencia, 5. Oktober. Am heutigen Mittwoch überflogen 10 Flugzeuge des Generals Franco die Stadt Valencia und warfen Bomben ab. Hierbei wurden 2 Personen getötet und 11 Personen verletzt.

### Ins japanische Außenamt berufen

Tokio, 5. Oktober. Der japanische Ministerpräsident, der nach dem Rücktritt des Außenministers auch dieses Amt übernommen hat, hat auf den Posten des stellvertretenden Außenministers den Gesandtschaftsrat in Peking, Kenzo Sawada, berufen.



## Aus Welt und Leben

### Hochzeits-Generalprobe in Kaufhäusern

Vor kurzem ist in Amerika ein Film herausgekommen, in dem eine hübsche Regie-Idee im Laufe einer Lustspielhandlung verwirklicht worden ist: dem Direktor eines Kaufhauses fällt es ein, seinen Kundinnen, die ihr Hochzeitskleid in seinem Hause kaufen, die Möglichkeit zu geben, das Kleid genau unter den Umständen anzuprobieren, unter denen sie es tragen werden. Er läßt also einen besonderen Raum als Zwischending zwischen Kapelle und Festsaal ausstatten und dort die gesamte Zeremonie mit Hilfe seiner Angestellten proben. Die Wände des Raumes bestehen ausschließlich aus Spiegeln, so daß die Trägerin des Kleides sich von allen Seiten sehen kann. Im Film ist es so, daß die Idee den größten Beifall findet, und daß selbstverständlich der Besitzer selbst die erste Kundin heiratet, die von der Neuordnung Gebrauch macht. Es scheint aber, daß es sich auch in Wirklichkeit bis auf den romantischen Schluß nicht anders abspielen soll, denn die Idee hat auch in der Öffentlichkeit Beifall gefunden und wird von den großen Kaufhäusern lebhaft diskutiert. Dem Vernehmen nach wollen einige verjüngte solche Hochzeits-Generalproben vornehmen, und wenn sich die Damen dafür begeistern, auch tatsächlich besonders hergerichtete Räume einbauen, die den Kauf eines Hochzeitskleides unter „idealen Voraussetzungen“ ermöglichen.

### Kriegstraunungen abgelagt

Aus London wird berichtet: Hunderte von Brautpaaren hatten Mitte voriger Woche beschlossen, sich noch schnell vor Ausbruch des allgemein als unabwendbar gehaltenen Krieges trauen zu lassen. Die Formalitäten aber dauern immerhin einige Tage, so daß die Hochzeiten erst meist für den gestrigen Sonntag angelegt waren. Die Kirchen aber blieben leer; statt der Brautpaare kamen Abgabetelegramme. Allein in der Westminsterkathedrale sind 200 Hochzeiten für Sonntag und diese Woche abgelegt worden.

### Der Thronprätendent von Andorra in Haft

Aus Paris wird berichtet: Wieder, vielleicht zum tausendsten Male, ist der Thronprätendent von Andorra, Boris Stofyrew, von den französischen Behörden verhaftet und in das Gefängnis von Uz eingekerkert worden. Dieser gebürtige Russe macht seit Jahren, bisher immer erfolglos, seine angeblichen Rechte auf den Thron der kleinen pyrenäischen Bergrepublik geltend, und zwar in so obstinater Form, daß die französische Regierung ihm den Aufenthalt in Frankreich ebenso verbieten mußte, wie den Bourbonen. Er hatte sich 1934 sogar formell zum Prinzen von Andorra ausgerufen lassen, aber seine Herrschaft dauerte nur eine Woche; dann wurde er von den französischen Gendarmen, die die Rechte des Präsidenten der französischen Republik in Andorra wahrzunehmen hatten, aus seinem „Königreich“ vertrieben. Er flüchtete erst nach Portugal, dann nach Spanien, und seit Beginn des Bürgerkrieges kommt er wieder über die Grenze. Dafür hat er freilich einen guten Grund, denn er hat eine Französin geheiratet, die ein Gut in Saint-Canna bei Uz besitzt, wo er leben könnte, wenn ihn die Gendarmen dort nicht immer wieder abholen würden. Auch diesmal

leistete er keinen Widerstand, monatelang bewahrt und sehr würdig trat er die Reise ins Gefängnis an.

### Ein Automat für Abergläubige

Für abergläubige Menschen ist die Wahl eines Lotterieloses eine sehr schwierige Angelegenheit. Die meisten beschränken sich zwar, Glücksziffern zu wählen oder die Quersumme einer Nummer zu errechnen. Es gibt aber auch andere, die für den Kauf eines Loses gern eine „astrologische Voraussage“ haben möchten, um die Beziehung zwischen den Nummern und dem Datum ihrer Geburt zu schaffen. Die französische Nationallotterie ist ihren Wünschen jetzt mit den Hilfsmitteln der modernsten Technik entgegengekommen und hat einen Automaten geschaffen, auf dem man nur das Datum der Geburt einzustellen braucht, um gegen einen Franken einen todssicheren Ausblick zu erhalten. Man erfährt aus dem Zettel, den der Automat hergibt, nicht nur die Glücksziffer, sondern bekommt auch Ratsschläge, wie etwa sein Los erst in drei Tagen, pünktlich um 3 Uhr 17 nachmittags, in der inneren Stadt oder in einem Vorort, selbst oder durch eine dritte Person, zu kaufen. Die Lotterie hat eine neue Einnahmequelle, denn man riskiert gern einen Franken mehr, um das große Los zu gewinnen, und die Abergläubigen sind begeistert.

## Sport

### Vom Ligaauftiegs spiel UZ — Garbarnia.

Das am Sonntag um 15 Uhr auf dem UZ-Platz stattfindende Ligaauftiegs spiel zwischen Union-Touring und Garbarnia hat in Lodz großes Interesse wachgerufen. Ist es doch das Retourspiel derjenigen Mannschaften, denen es gelungen ist, sich einen Platz in der Liga wieder zu sichern. Obwohl der Aufstieg in die Liga so gut wie entschieden ist, so wird das Spiel dennoch von größter Bedeutung sein. Neben dem Aufstieg kämpfen auch die Finalistenmannschaften um die Landesmeisterschaft der A-Klassenvereine. Bis jetzt ist Garbarnia dem Union-Touring um zwei Punkte voraus und sie hat berechnete Chancen, auch die Landesmeisterschaft zu gewinnen. Sollte es aber eintreten, daß aus dem sonntägigen Treffen Union-Touring als Sieger hervorgeht, so würden beide Mannschaften gleiche Punktzahl haben, mit dem Unterschied, daß UZ ein besseres Torverhältnis aufzuweisen hätte. Also auch UZ hat Chancen, die Meisterschaft zu gewinnen.

### Kunczal gewann das Magistratsrennen.

Das Radrennen über 100 Kilometer um den Preis des Lodzer Magistrats, welches am vergangenen Sonntag auf der Autostraße nach Warschau ausgetragen wurde, gewann Kunczal vom Fabrikportklub Finster vor Jyzowski (UZ).

Der offizielle Saisonschluß des Lodzer Radfahrerverbandes erfolgt am Sonntag, dem 16. Oktober, mit dem Rennen um die Bahnmeisterschaft der Lodzer Wojewodschaft, sowie einem Rennen für die Junioren.

### UZ organisiert Quersfeldeinrennen.

Am Sonntag veranstaltet der UZ ein allpolnisches Quersfeldein-Radrennen über 25 Kilometer. Der Start und das Ziel wird sich auf dem Sportplatz des UZ befinden. Beginn des Rennens um 9 Uhr.

## Radio-Programm

Freitag, den 7. Oktober 1933

### Warschau-Lodz.

6,35 Schallpl. 7,45 Gymnastik 11,25 Orchesterkonzert 12,03 Mittagssendung 14 Konzert 15 Musik. Rätsel 15,30 Leichte Musik 16,30 Gesangrezital 17,05 Orgelmusik 18 Konzert 19 Zur Unterhaltung 20,20 Abendnachrichten 21 Chorgesang 21,15 Sinfoniekonzert 23 Nachrichten.

### Rattowik.

14 Plauderei 14,10 Schallpl. 14,50 Mitteilungen 17,45 Plauderei.

### Königsauerhausen (191 Hz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10 Schulfunk 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Kinderlieder 16 Konzert 18 Alte Dorfklänge 20,10 Lied der Völker 22,30 Nachtmusik 23,35 Schubert-Konzert.

### Breslau.

12 Konzert 14 Bunte Musik 16 Konzert 20,15 Deutsche Unterhaltungsmusik 21,15 Deutsche im Ausland, hört zu 22,30 Tanz und Unterhaltung.

### Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Aus deutschen Opern 22,30 Tanz und Unterhaltung.

### Die Zahl der Rundfunkhörer gestiegen.

Der Monat September weist eine Steigerung der Zahl der Rundfunkhörer auf. Am 1. September betrug die Zahl der Hörer in Lodz 38 897. Im Lauf des Monats kamen 1872 Hörer hinzu, 415 fielen ab, so daß der Stand am 1. Oktober 40 354 betrug.

### Unbekannte Schöpfungen von Szymanowski.

Für heute, Donnerstag, hat der polnische Rundfunk für alle diejenigen Hörer eine interessante musikalische Sendung vorbereitet, die sich für die Musik des Komponisten Karol Szymanowski interessieren. Um 23,05 Uhr beginnt ein Konzert, welches den Werken von Szymanowski gewidmet sein wird, die bisher im Rundfunk noch nicht aufgeführt wurden. Das Sinfonieorchester unter Leitung des Kapellmeisters Grzegorz Fitelberg wird die erste Sinfonie F-Moll, ein Werk zu Gehör bringen, welches im Jahre 1908 nur einmal aufgeführt wurde, „Mandrill“ — Musik zur Pantomime aus der Komödie von Moliere, sowie die szenische Musik zum Mickulajewski Drama „Fürst Botmokin“.

### Sport für alle.

Das Kreis Komitee für körperliche Erleichterung und militärische Vorbereitung, gemeinsam mit dem Lodzer Rundfunk, will den ärmeren Schichten der Bevölkerung zu Hilfe kommen und wird für diese unentgeltliche Kurse für Leibesübungen veranstalten. Zu erinnern wäre, daß ähnliche Kurse für Schwimmen sich einer großen Beliebtheit erfreuten, und weit über 300 Personen erlernten bei dieser Gelegenheit das Schwimmen.

Die Leibesübungen werden an den Montagen und Freitagen von 19 bis 20 Uhr ab 10. Oktober in der Sporthalle im Poniatowski-Park stattfinden. Geübt wird werden Gymnastik, Leichtathletik sowie verschiedene Sportspiele. Anmeldungen nimmt das Sekretariat des Komitees in der Strzeleckastraße 2/8, sowie der Lodzer Sender, Radwanskastraße 70, von 9 bis 13 Uhr entgegen.

## Lichtstadt in Blau

Pariser Krisennächte.

Paris, Ende September.

Blaue Nächte über Paris, aber in einem anderen Sinne als in des Wortes üblicher Bedeutung. Der Himmel ist alles andere als blau. Es regnet seit Tagen ohne Unterlaß, wie es nur in Paris regnen kann, ein Wasserheller hüllt die Stadt tagsüber in Grau und nachts in Schwarz — doch blau ist das Licht der Lampen auf den Boulevards und den großen Verkehrsadern, ein tiefblaues, gedämpftes Licht, das das Straßenbild ein wenig gespenstisch erscheinen läßt. Gespenstisch schon deshalb, weil die Neonschirme der Cafés, Restaurants und Kinos theater nach wie vor aufleuchten. Aber sie sind höher als die Straßenlampen, die ihr blaues Licht nach unten auf das Trottoir werfen. Deshalb ist es dunkler als sonst, und die Menschenmassen, die vorüberziehen, scheinen unwirklicher zu sein.

Ein ungewohntes Bild, aber die blaue Beleuchtung nimmt Paris nichts von seinem Charme, und die Pariser selbst, für ein paar Stunden erstaunt, gewöhnen sich blitzschnell an das blaue Licht. Gewiß, es ist keine Zeit, Witze zu reißen, man sieht sogar viele ernste Mienen, aber im ganzen kann man nur konstatieren, daß das ruhige Gleichmaß gelitten ist wie es und je. Hier und da Debatten auf der Straße und in den Cafés, mitunter ein lautes Wort, aber die Nerven der Pariser, obwohl in diesen Tagen aufs äußerste gespannt, bleiben ruhig. Man tut, was getan werden muß. Ausländer, die so oft, besonders in den letzten Jahren, wiederholt hatten, daß der Franzose zwar viele Vorzüge habe, andererseits aber unbillig pliniert sei, haben in diesen Tagen gewiß ihr Urteil revidieren müssen. Unabhängig von der persönlichen Mei-

nung eines jeden — der Franzose ist und bleibt Individualist und schätzt die Freiheit der Meinungsäußerung über alles — hat man in dem Augenblick, als Regierung und Behörden sich entschlossen, angesichts der Zuspitzung der internationalen Krise Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen, eine Disziplin gezeigt, wie sie kein anderes Volk besser beweisen konnte.

Ebenso wie Disziplin, so klappte auch die Organisation. Ueber Nacht fand sich vor jedem einzelnen Pariser Haus ein kleiner Sandhügel, den alsbald die Concierges in die Keller und Dachböden brachten. Mit derselben Schnelligkeit und Akkuratheit vollzog sich die Mobilisierung der Reservisten. Hätten sich nicht die weißen Plakate, die die Mobilisierung ankündigten, an den Mauern der Mairien befunden, vor denen ein paar Menschen standen, um sie zu lesen, so hätte man im äußeren Straßenbild kaum etwas gemerkt. Nur an einigen der großen Bahnhöfe, vor allem an der Gare de l'Est und der Gare du Nord, strömten die Reservisten zu Hunderten und Tausenden zusammen. Zu gleicher Zeit waren große Unterlunsträume, darunter sehr viele Garagen und selbst Kinosäle, in aller Stille evakuiert worden, um als Unterlunsträume und Einleibungsräume für die Reservisten zu dienen. Alles lief und läuft wie am Schnürchen. Die ganze Stadt zeigt plötzlich ein pflichtbewusstes Gesicht.

Dies schließt nicht aus, daß man auch jetzt noch einen Scherz magt. Echt pariserisch ist folgender Vorfall: am späten Abend hielt ein Verkehrspolizist auf einem der großen Boulevards einen riesigen Lastkraftwagen an, der ohne Licht fuhr. „Ach, wissen Sie“, antwortete der Chauffeur lächelnd, „ich denke, ich tue damit nur meine Pflicht, denn es muß doch jetzt alles verdunkelt sein“. Der Polizist blieb unerührt und griff in die Tasche, um sein Notizbuch zu zücken. Da packten ihn ein paar kräftige Arme von oben her und zogen ihn unter das

Verdeck des Wagens, der eilends abfuhr. Im Innern des Wagens befanden sich nämlich einige Dutzend Reservisten. Der Wagen hielt erst wieder an der Gare de l'Est; inzwischen hatte man Gelegenheit gehabt, sich mit dem Verkehrsinspektor auf's friedlichste zu verständigen. Nachdem man Abschied, die einen, um in den Zug zu steigen, der andere, um eilends auf seinem Posten zurückzukehren.

Gewiß ein Ausnahmefall, aber er ist doch charakteristisch dafür, daß der Pariser die Nerven nicht verlor hat. Ebenso wenig wie jene Tausende und Zehntausende, unter ihnen vor allem Frauen und Kinder, die in diesen Tagen in zahllosen Sonderzügen aus Paris fortjahen, um vorläufig irgendwo in der Provinz zu bleiben. Jeder Pariser hat Verwandte oder Freunde auf dem Lande, und zu ihnen fährt man jetzt. Das entspricht dem Wunsch der Behörden: kommt es wirklich zu der Katastrophe, von der jeder hofft, daß sie nicht eintritt, aber auf die man sich nunmehr vorbereiten muß, so muß Paris so menschenleer sein wie nur möglich. Deshalb hat man auch den Schul-anfang, der traditionsgemäß am 1. Oktober beginnt, um vorläufig zehn Tage verschoben.

Alle diese Maßnahmen werden mit eben derselben Ruhe aufgenommen wie verkündet. Wie man nirgends Szenen der Verzweiflung sah, so findet man auch keine Begeisterung. Niemand wünscht die Katastrophe, aber ebenso wenig will man willenlos und waffenlos in den Abgrund herabgerissen werden, wenn alle Möglichkeiten des Brückenschlagens erschöpft sind. Unter dem blauen Licht, in dem Bewußtsein, daß die Behörden alles tun, um die Bevölkerung zu schützen, ist die Atmosphäre anders geworden als früher. Die Risikofreude ist abgeert von Menschen, die auf die Extra-Ausgaben der Zeitungen warten. Man wünscht den Frieden inbrünstiger denn je, aber das blaue Licht beweist, daß es vom Wunsch allein nicht mehr abhängt.



# Auf Umwegen zum Glück

Roman von S. Schneider  
(81. Fortsetzung)

Schweigend bereitete Thora Kaffee. Er sah ihr zu, dann meinte er spöttisch: „Es ist noch zu früh zu einem Besuch in Herrnwalde. Wir müssen noch eine Stunde warten.“

Sie hob gleichmütig den Blick. „Wir? Wünschst du meine Begleitung?“

„Ich nicht, aber Großtante Pauline will haben, daß du künftig in Herrnwalde wohnst. Als meine Frau. Freilich — Gelegenheit zu solchen Nachtausflügen wie gestern wirst du dann kaum noch haben.“

Er verstummte vor dem ausdrucksvollen Blick, der ihr traf. Und plötzlich trat er mit einem raschen Entschluß neben sie. „Thora“, bat er mit gänzlich veränderter Stimme, „Thora, der Gedanke macht mich wahn-sinnig, daß du diesem Doktor vielleicht die kleinste Günst-gewährt haben könntest! Gib mir dein Wort, daß er dich nicht berührte!“

„Mein Ehrenwort!“ Sie sagte es unbedenklich, fest und entschieden. Er atmete auf, aber die Unruhe in ihm wich nicht. Ihr Wesen schien ihm seltsam verändert. Stodend begann er: „Ich glaube dir, Thora, und ich bitte dich, vergib mir die heftigen Vorwürfe. Es muß jeden Mann, der seine Frau liebt, zur Raserei bringen, wenn er sieht, daß sie nachts um ein Uhr mit einem anderen Mann nach Hause kommt. Kannst du das ver-siehen?“

„Doch, nach und nach werde ich es schon verstehen können.“

„Dann mach auch wieder ein anderes Gesicht, Thora. Es raucht in jeder Küche mal, wie meine Mutter immer zu sagen pflegte, wenn mein jähzorniger Vater sich ausgekotet hatte.“

Thora hob den Kopf, ein langer Blick traf ihn. „Jähzornig war dein Vater?“

„Und wie sehr“, bekräftigte er, froh, daß sie wieder Anteil nahm an dem Gespräch. „Ich habe meine Festig-keit von ihm geerbt — und auch mein Großvater soll unbeherrscht gewesen sein.“

„Und dein Kind wird es wieder sein.“ Thora sagte es mit seltsam klangloser Stimme. Er sah sie starr an.

„Thora — Thora — soll das heißen, daß du —“ Er wollte sie umfassen, sie aber entwand sich ihm. Ruhig und ernst stand sie vor ihm, klar, fast hoheitsvoll traf ihn ihr Blick.

„Ja, ich fühle mich Mutter. Ich wollte es dir nicht so sagen, Harry, sondern als die Offenbarung eines köst-lichen Geheimnisses, des schönsten, das wir Frauen in uns bergen können! Aber — es ist ganz, ganz anders gekommen!“

„Thora, vergib mir“, drängte er. „Du solltest doch zu verstehen suchen, daß ich mich aus Eifersucht so gehen ließ!“

Sie atmete tief. „Deine Eifersucht, die dich sinnlos machte, die dich zu den häßlichen Verdächtigungen hinriß, ja, die will ich vergessen. Mit allem, was dazu gehörte. Aber du sagst noch mehr, und das, Harry, das hat in Wahrheit unsere Ehe getrennt!“

Er wurde sahl. „Das ist ja Unfug, Thora! Nie habe ich im Ernst daran gedacht, mich von dir scheiden zu lassen, um die kleine Gina zu heiraten! Es war nur eine Art Verzweiflung, die mich mit diesem Gedanken als einzigen Ausweg spielen ließ!“

Hätte die Großtante es wirklich verlangt, ich würde ihr das ganze Erbe vor die Füße geworfen haben — und mit leeren Händen wieder zu dir gekommen sein, Thora! Das mußt du mir glauben“, schloß er dringlich.

Sie schüttelte den Kopf. „Seit heute nacht kann ich das nicht mehr, Harry.“

Die völlige Leidenschaftslosigkeit ihrer Antwort, die Gelassenheit, mit der sie sprach und die sich über ihr gan-zes Wesen gleich einem starren Mantel gebreitet hatte, ängstigten ihn, und zum erstenmal in seinem Leben grauste ihm vor den Folgen seines unbeherrschten Zor-nes, aber auch seines feigen Schwankens und Zauberns. „Du wirst es wieder lernen, an mich und meine Liebe zu glauben, Thora.“

Ihre Gesichtszüge veränderten sich auch jetzt nicht — wiewohl heißes, echtes Empfinden aus seinen bittenden Worten über sie hinströmte.

„Wir wollen nicht mehr davon sprechen, Harry“, sagte sie sanft, aber mit entschiedener Festigkeit im Ton. Und als sei nichts zwischen ihnen vorgefallen, nahm sie Tassen aus dem Schrank, öffnete eine kleine Dose Büch-senmilch, die sie für solchen Zweck bereitliegen hatte, und beinahe mütterlich forderte sie Harry auf: „Trinke erst Kaffee, ehe du fährst, ich habe ihn besonders gut gelocht, wir können ihn beide stark gebrauchen heute morgen.“

Er wurde ein niederdrückendes, niederziehendes Empfinden nicht los, und irgend etwas hinderte ihn, ge-gen die Kühle, die wie eine Wand ihn von Thora trennte, anzurennen. Während er trank, fragte sie, ob sie ihn wirklich nach Herrnwalde begleiten sollte.

„Ja, aber wird es dir nicht schaden, nach der ver-gangenen Nacht?“

„Wenn du es für richtig hältst, schlafe ich erst ein paar Stunden“, gab sie bereitwilligst zu.

(Fortsetzung folgt.)

## PRZEDWIOSNIE

Heute und folgende Tage

Heute und folgende Tage



Jeromillego 74/76  
Straßenbahnfahrt Linie 0, 5, 6 u. 8  
bis zur Ecke Kopernika u. Jeromillego

# „Alarm in Peking“

Ein Film voller Spannung und Kämpfe, die durch die gegen-wärtigen Ereignisse im Osten zur Wirklichkeit geworden sind

In der Hauptrolle: **Gustav Fröhlich** Nächster Film: **Der königliche Gefangene**

Preise der Plätze: 1. Platz 1.00 Zloty  
2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr  
Vergünstigungskupons zu 70 Gr  
haben nur wochentags Gültigkeit  
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr  
Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

## „THALIA“ THEATER-VEREIN

(„Sängerhaus“, 11 Listopada 21)

zur Saisoneroöffnung 1938/39

## „KABALE UND LIEBE“

von Friedrich v. Schiller

Sonntag, d. 9. Oktober  
um 18 Uhr

Karten von 50 Gr. bis 3 Zł  
im Vorverkauf bei Firma Schwalm  
Petrikauer 150 Tel 177-86

## OGŁOSZENIE

Zarząd Miejski w Łodzi poszukuje w po-bliżu dworca kolejowego lokalu o po-wierzchni użytkowej od 500 do 800 metrów kwadratowych, w których można byłoby urzą-dzić Miejskie Schronisko Turystyczne na 170 łózek.

Właściciele posesji łódzkich, dysponujący lokalami, odpowiadającymi powyższym wy-mogom, zechcą złożyć w terminie do dnia 1 listopada 1938 roku do biura Wydziału Gospodarczego (ul. Zawadzka nr. 11) szcze-gółowe oferty wraz z planami lokalu.

Łódź, dnia 5 października 1938 r.

Zarząd Miejski w Łodzi.

## Damenmäntel

für Herbst u. Winter

neueste Modells empfiehlt

„MODERNE“

Piotrkowska 10

Frontgebäude, II. Stock

## Das Geheimnis des Glückes in der

Lotterie und der Erfolg im Leben!

Die zutreffenden Voraussagen des Sel-schers WOMOUTH rufen Bewunde-rung hervor. Er bearbeitet Horoskope — Voraussagen für ein Jahr und fürs ganze Leben. Er schafft die Möglichkeit, von der gewünschten Person geliebt zu werden. Wer — wann und auf welche Lotteriennummer gewonnen werden kann. Er stellt die glückliche Los-nummer nach der babalyschen Berechnung unter Ga-rantie fest. Bei Anfragen ist anzugeben das Geburts-datum, der Name und die genaue Adresse. 1 Zloty für Porto beilegen.  
WOMOUTH, Kraków, Strazewskiego 25 | 12



## Sanatorium Teofilów

bei Łódź  
für psychische und Nervenranke, Rakon-voleszenten, und gebrechliche Kinder  
Information: Łódź, Tel. 151-89

## A. Kleszczelski

Urologe  
zurückgelehrt  
Al. Kościuszki 60 Tel. 174-99

## Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Seraugutta 8 Tel. 179-89  
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2  
Besonderes Wartezimmer für Damen  
Für Unbemittelte — Heilungskostpreis

## Warum schlafen Sie auf Strohh?

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an ohne Vorauszahlung, wie bei Barsahlung, Matrassen haben können

(Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Vorauszahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tabrgans und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu beschichtigen, ohne Kaufzwang!  
Besuchen Sie genau die Adresse:  
Tapezierer B. Weiß  
Gieniewicza 18  
Front, im Laden

## Matulatur

(alte Zeitungen)  
30 Groschen für das Kilo

verkauft die „Volkszeitung“  
Petrikauer 100

## Theater- u. Kinoprogramm

Theatr Polski: In der Parfümerie  
Teatr Popularny: 8.15 Uhr Umzug  
Casino: Die nackte Wahrheit  
Corso: Alarm auf dem Meere  
Europa: Robin Hoods Abenteuer  
Grand Kino: Die zweite Jugend  
Metro: Vortänzerin  
Miraz: Dunia, die Tochter des Postmeisters  
Palace: Jazebel  
Przedwiosnie: Alarm in Peking  
Rakota: Liebesroman eines Betrügers  
Rialto: Verräter  
Urania: I. Schelch, II. ???

## „CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr

Preise ab 50 Groschen  
Der Saal ist gelüftet

Heute und folgende Tage

Zum erstenmal in Łódź

Heute und folgende Tage

# „Alarm auf dem Meere“

In den Hauptrollen: Pat O'Brien, Georg Brent, Doris Weston  
Die Heldentaten eines U-Bootes. Die Abenteuer dreier Seemanns  
Nächster Film: „Für fremde Schuld“

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich  
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus  
und durch die Post Zloty 2.—, wöchentlich 75 Groschen  
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—  
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntag 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebenzeilige Millimeterzeile 15 Gr  
im Text die dreizehnlige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-  
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
Aufändigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty  
für das Ausland 100 Prozent Aufschlag

Verlagsgesellschaft „Volkszeitung“ m. b. H.  
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel  
Hauptredakteur Dipl.-Ing. Emil F. F. F.  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf R. R. R.  
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 100



### Lodzzer Tageschronik

#### Wieder Streit in der Wima

Aus Protest gegen die Verschleppung der Verhandlungen wegen der Regelung der Arbeitsbedingungen in der Weberei der Widzower Manufaktur, traten die Arbeiter gestern in Streik. Die Zahl der Streikenden beträgt 1500. Die Konferenz in dieser Angelegenheit ist auf den 7. Oktober festgesetzt worden.

#### Vor einem Schiedspruch in der Fabrik von Citingon

Nachdem in Sachen des Konflikts in der Spinnerei und in der automatischen Weberei der Fabrik von Citingon eine Einigung nicht erzielt werden konnte, ist die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor zur schiedsgerichtlichen Regelung übergeben worden. Der Schiedspruch soll bis zum 10. Oktober gefällt werden.

#### Wieder ein Konflikt in Dzorlow

In der von Majer Fogel gepachteten Schloßerschen Manufaktur in Dzorlow ist es wieder zu einem Konflikt gekommen, diesmal mit den Meistern wegen der Berechnung der Urlaube. Von dem Konflikt wurde der Arbeitsinspektor in Kenntnis gesetzt.

#### 372648 Wahlberechtigte in Lodz

Heute nehmen die Kreiswahlkommissionen ihre Tätigkeit auf. Heute werden auch schon die Wählerlisten zur öffentlichen Einsicht ausliegen. Auf Grund der Wählerlisten wurde festgestellt, daß es in Lodz 372 648 Wahlberechtigte zum Sejm und 6766 Wahlberechtigte zum Senat gibt. Im 18. Wahlbezirk, der die Kreise Lodz und Lengzeka umfaßt, beträgt die Zahl der Wahlberechtigten zum Sejm 183 703 und zum Senat 2796.

#### Berjammlung der Erfinder

Am kommenden Sonntag, dem 9. Oktober, um 10 Uhr vormittags findet im Lokal des polnischen Erfindervereins in Lodz, Sienkiewiczastraße 40, eine allgemeine Berjammlung der Erfinder aus ganz Polen statt. Zur Sprache gelangt u. a. die Frage der Veranstaltung einer Ausstellung von polnischen Mustern und Erfindungen.

#### Bereits 4 Todesopfer des Ballonabsturzes

Das schwere Unglück am Baluter Ring hat zwei weitere Todesopfer gefordert. Nachdem vorgestern die ältere Mariem Mydlarz ihren Verletzungen im Krankenhaus erlag, starben gestern noch zwei weitere Personen, und zwar die Tochter der verstorbenen Mydlarz, Mariem Mydlarz, sowie die Gattin des im Unglückshaus wohnhaften Schneiders Gitla Holcman. Der Verwalter des Hauses befindet sich in Untersuchungshaft.

#### Opfer eines Ueberfalles

Wie berichtet, wurde Josef Strusinski, wohnhaft Murarska 34, in der Zgierzkastraße von zwei Männern überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Strusinski wurde in ein Krankenhaus übergeführt, wo er trotz ernster Bemühungen der Ärzte starb. Die beiden Messerstecher Bronislaw Opasjak und Zygmunt Gotarowski wurden festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

#### Ueberfahren.

In der Lomzynskastraße wurde der 7-jährige Stanislaw Grundzinski, Pabianicka 41, von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt einen Armbruch und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Auf der Landstraße Lasz—Pabianice überfuhr ein Personenauto, das von Josef Bajcher aus Lodz, Narutowiczastraße 96, gelenkt wurde, den des Weges gehenden Stefan Gacki aus Pabianice. Gacki, dem beide Beine gebrochen wurden, wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

#### Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Warszawski, Przendzalniana 20, zog dem Arbeiter Roman Wiaderkiewicz, wohnhaft in Place Stoli, ein Schützen, der aus dem Webstuhl gesprungen war, ins Gesicht. Der Arbeiter erlitt eine ernste Verletzung, so daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

#### Schlägerei.

Im Haus Agowiska 17 kam es zu einer Schlägerei, bei welcher der 31-jährige Jan Muszynski verletzt wurde. Die Rettungsbereitschaft erwieß ihm Hilfe.

In der 11. Listopada 186 kam es zwischen den Schmiedegezellen Walenty Lubelski, Rybna 10, und Stanislaw Rzepowski, 11. Listopada 186, zu einer Schlägerei. Rzepowski verfehlte seinem Gegner mit einer Eisenhange einen Schlag auf den Kopf, wodurch dieser einen Schädelbruch erlitt. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

## Mitglieder-Berjammlungen der DGAP

### Bezirk Mittelpolen

Der Bezirksvorstand der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens — Bezirk Mittelpolen — veranstaltet aus Anlaß des bevorstehenden XIII. Bezirksparteitages nachstehende Mitglieder-Berjammlungen

Ortsgruppe Lodz - Nord, Urzadniaczkastr. 13  
Sonntag, den 9. Okt., 10 Uhr früh  
Ref. A. Karcker

Ortsgruppe Lodz - Süd, Lomzynskastr. 14  
Sonntag, den 9. Okt., 10 Uhr früh  
Ref. Th. Kummert

Lodz - Ost, Urzadniaczkastr. 13  
Sonntag, den 9. Okt., 10 Uhr früh  
Ref. A. Karcker

Chojny, Rybia-Strasse Nr. 36  
Sonntag, d. 16. Okt., 10 Uhr früh  
Ref. D. Dittbreuner

Auf diesen Mitglieder-Berjammlungen werden die Delegierten zum XIII. Bezirksparteitag gewählt.

Mitglieder, erscheint zahlreich!

#### Hausbesitzer wegen Schikanierung einer Einwohnerin verurteilt

Der 62-jährige Moszet Folszman erwarb vor einigen Jahren von der Industriellenfamilie Kindermann das Fabrikgrundstück an der Gdanaskastraße 118, auf welchem u. a. eine kleine Villa steht. Beim Verkauf des Grundstückes wurde ein Uebereinkommen getroffen, daß Eliza Kindermann, ein älteres Mitglied der Familie, lebenslänglich in der Villa wohnen darf. Dieser Zustand begann aber Folszman zu mißfallen, er suchte die Frau durch verschiedene „Neuerungen“ das Leben in ihrer Wohnung zu vereiteln. Zunächst wies er den Portier an, den Ausgang, der aus der Villa direkt auf die Straße führt, zu schließen, so daß die Familie Kindermann durch die Fabrikportierstube gehen mußte. Später befahl Folszman, alle Personen, die das Fabrikgrundstück verlassen, also auch die Besucher und Angehörigen von Frau Kindermann, zu durchsuchen. Um diese Schikanen besonders augenfällig zu machen, wurden die Fabrikarbeiter vielfach von der Durchsuchung befreit, während sich die zum Haus von Frau Kindermann gehörenden Personen dieser erniedrigenden Prozedur unterwerfen mußten. Schließlich ordnete Folszman letzters an, daß Personen, die im Haus nicht angemeldet sind, oder nicht in der Fabrik arbeiten, nicht hereingelassen werden sollen. Es kam sogar so weit, daß am 15. Mai ein Arzt, der zur erkrankten Frau Kindermann eilte, vom Portier, entsprechend der Befehlung Folszmans, nicht hereingelassen wurde. Nun war aber das Maß voll und Frau Kindermann erstattete gegen Folszman Anzeige. Dieser wurde zur Verantwortung gezogen und stand jetzt vor dem Stadtgericht. Nach Vernehmung einiger Zeugen wurde Moszet Folszman der böswilligen Beschränkung der Bewegungsfreiheit des Einwohners schuldig befunden und zu 3 Monaten Haft verurteilt.

#### Aus dem Starosteigericht

Vor dem Starosteigericht hatten sich gestern die Mitglieder der Nationalen Partei Czeslaw Zwierzewicz, Maria Piotrowiczstraße 8 wohnhaft, Alexander Stolarek, Widokstraße 8, Zbigniew Michalak, Al. Brzostki 86, und Stefan Dymka, Marynska 66, zu verantworten. Sie hatten auf frisch gezeichnete Zäune und Häuserwände jüdenfeindliche Losungen gemalt. Sie wurden zu je 50 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Die Besitzer des Hauses Kamienna 12, Israel Morgenstern und Berel Gelbardt, hatten sich dafür zu verantworten, daß sie den Brunnen auf ihrem Grundstück nicht ausbessern ließen, wodurch die Einwohner längere Zeit ohne Wasser blieben. Sie wurden zu je 150 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Der Besitzer des Wessensationsunternehmens Josef Labowski, Ruska 4, wurde zu 10 Tagen Haft verurteilt, weil er den Inhalt der Kloaken an unerlaubten Stellen ausgoß. Der bei Labowski beschäftigte Arbeiter Jan Semerny wurde für dasselbe Vergehen zu 7 Tagen Haft verurteilt.

#### Nachspiel einer Schlägerei auf einem Dorffest

Am 15. Mai fand in Wislitzko ein Dorffest statt, an welchem u. a. der 22-jährige Czeslaw Baranel teilnahm. Zwischen dem Genannten und einem Stefan Kiernal kam es zu Streit. Als Baranel nach dem Fest nach Hause ging, trat Kiernal mit einigen Freunden auf ihn zu, um mit ihm „abzurechnen“. Baranel zog jedoch einen Revolver und schoß auf Kiernal, ihn auf der Stelle tödend. Einen anderen jungen Mann verletzte er leicht. Tags darauf stellte sich Baranel der Polizei. Er wurde zur Verantwortung gezogen und sah gestern auf der Anklagebank des Lodzger Bezirksgerichts. Baranel bekannte sich zur Schuld, erklärte aber in Notwehr gehandelt zu haben. Zeugen sagten aus, Schlägereien seien im Dorfe an der Tagesordnung. Der erschossene Kiernal sei immer Anführer von Schlägereien gewesen. Der Angeklagte wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

#### Die Elektrifizierung des Lodzzer Bezirks

Es ist ein Plan zur Elektrifizierung des nördlichen Teiles des Brzeziner Kreises mit den Städten Brzeziny, Strykow, Glowno und den umliegenden Gemeinden ausgearbeitet worden, um den Wünschen der Einwohner und Gemeindevorkaltungen dieser Orte Rechnung zu tragen. Der Plan soll demnächst von den zuständigen Behörden bestätigt werden, worauf an seine Durchführung geschritten werden wird. Um die Durchführung des Planes bemüht sich der Interkommunale Elektrifizierungsverband „ZEMPO“.

#### Uebertragung des Automobillubs.

Am 7. Oktober wird das Sekretariat und das technische Büro des Lodzger Automobillubs nach dem neuen Lokal in der Petrikauer 254, Tel. des Sekretariats 163-03 und des technischen Büros 241-63, übertragen. Im Zusammenhang mit der Uebertragung wird das Sekretariat und das Büro am 7. und 8. Oktober geschlossen sein.

#### Zweite Registrierung des Jahrganges 1918.

Morgen, Freitag, haben sich die Männer des Jahrganges 1918 wie folgt im Militärbüro, Kosciuszko-Allee 19, zur zweiten Registrierung zu melden: die im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Anfangsbuchstaben B und Z beginnen, ferner diejenigen aus dem 7. Kommissariat mit den Buchstaben O P und R.

#### Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung im Haus Konopnicastraße 28 trank die 19-jährige Helena Kasparzak in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

#### Vom Film

##### „Fesebel“ im Kino Palace.

Das Kino „Palace“ eröffnete die Herbstsaison mit einem interessanten und seltenen Film. Selten deswegen, weil das ewig Weibliche psychologisch gut gezeichnet ist; interessant weil der Hintergrund der Handlung fesselnd und nicht alltäglich wirkt.

Die Fesebel — als Vergleich zum Bibelspruch — spielt wirklich hervorragend der neue Star Bette Davis. Dieselbe Davis, die noch vor kurzer Zeit im Hintergrund stand. Fesebel ist ein Weib der Intrige und Kleinlichkeit in einer Person, das aber zur höchsten Aufopferung bereit ist. Dieses sogenannte ewige Rätselhafte am Weibe, mit allem psychologischen Feinheiten ist als Rolle wie geschaffen für eine Bette Davis. Die Regie hat William Wyler inne. Produktion: First National. Die Handlung spielt in Neu-Orleans während der Epidemie des Gelben Fiebers in den 80-er Jahren des vorigen Jahrhunderts. A. E.

#### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Duszkiewicz, Zgierzka 87; J. Hartman, Brzezinska 24; W. Rowin'ska, Plac Wolnosci 2; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; J. Wojcicki, Rapiorkomskiiego 27; R. Kempfi, Karolewska 48.

#### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

##### Ortsgruppe Lodz-Süd.

Am Sonnabend, dem 8. Oktober l. J., um 8.30 Uhr findet im Lokale der Ortsgruppe Lomzynskastraße 14 ein Preis preference-Abend statt. Liebhaber dieses Spiels werden höflichst eingeladen. Die Verwaltung.

Ortsgruppe Chojny. Vorstandssitzung. Am Sonnabend, dem 8. Oktober, findet um 7 Uhr abends im Ortsgruppenlokal an der Rybiastraße 36 eine Vorstandssitzung statt.



### Unverbesserlicher Dieb nach Bereza

Auf Anweisung der Behörde wurde der gefährliche Lodbzer Dieb Jan Wisniewski in dem Absonderungslager in Bereza Kartuska untergebracht. Wisniewski trieb sein Unwesen in den Wartehallen und Büros der verschiedenen Nemter, wobei er die Taschen der Besucher leerte. Im Zusammenhang mit der Absonderung des Diebes nach Bereza, sind verschiedene gegen ihn in der Schwabe befindliche Strafverfahren verjagt worden.

### Ein Kraftwagen gestohlen

Der Ingenieur Ludwik Frenkel, wohnhaft Kosciuszko-Allee 22, meldete der Polizei, daß ihm sein Kraftwagen Marke Fiat, gestohlen worden sei, als er diesen vor dem Haus Srodniejska 32 stehen ließ. Der Diebstahl erfolgte nachts zwischen 23 und 1,20 Uhr. Die polizeilichen Nachforschungen führten zur Auffindung des Wagens auf der Landstraße Lodz-Mileszki. Die wichtigsten Teile waren abmontiert und gestohlen.

Dem Josef Capowski, Pienkna 57, wurde das Fahrrad gestohlen, das er auf der Straße zurückgelassen hatte.

### Aus dem Reiche

#### Ein Kind als Muttermörder

Der Spieldrang eines Kindes führte im Dorfe Pawna, Kreis Tarnow, zu einem Muttermord. Die Mutter hatte sich zum Kühenmelken in den Stall begeben und dabei den siebenjährigen Knaben allein im Hause gelassen. Vor langeweile nahm der Kleine das Jagdgewehr des Vaters von der Wand, um „Solbat“ zu spielen. Mit dem Gewehr ging er dann in den Stall und legte im Scherz auf die Mutter an. Er drückte los, ein Schuß krachte, und die volle Schrotladung drang der

Mutter in die Herzgegend. Als ein Arzt hinzukam, war die Frau schon tot. An dem Unglück triift aber den Vater viel Schuld, weil er das geladene Gewehr offen an der Wand hängen ließ.

### Drei Todesopfer der Arbeit

In der städtischen Kläranlage in Lublin haben drei Arbeiter den Erstickenstod erlitten. Der Mechaniker Anton Schwalek sollte im Kanal zum Sammelbecken irgendwelche Schäden an der Pumpenleitung ausbessern. Da in diesem Sammelbecken sämtliche Abwässer der Stadt zusammenströmen, ist dort die Luft von giftigen Gasen durchsetzt. Für die Arbeiter der Kläranlage besteht daher die Vorschrift, vor dem Einsteigen in den Kanal eine Gasmaske anzulegen und sich außerdem anzuseilen. Der Mechaniker hatte zwar eine Gasmaske aufgesetzt, das Anseilen aber unterlassen. Als er dann auf Anrufe von oben keine Antwort gab, ließ sich ein zweiter Mechaniker namens Mieczyslaw Luterek in den Kanal hinab. Auch er band sich nicht an ein Seil, und er kehrte gleichfalls nicht zurück. Nun stieg der Arbeiter Johann Kaszkiewicz in den Kanal ein. Auch er hatte das Anseilen unterlassen. Die Unvorsichtigkeit mußten die drei Arbeiter mit ihrem Leben bezahlen. Denn als später die Rettungsbereitschaft die drei aus dem Kanal holte, waren sie schon tot. Die giftigen Gase der Abwässer hatten sie getötet.

### Riesenbrand auf dem Lande

In Lubilowice im Kreise Sarno entstand am Montag ein Brand, der verheerende Folgen hatte. Insgesamt wurden 170 Wohngebäude ein Raub der Flammen. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute mehr oder minder schwere Verbrennungen. Die Brandursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

### Von der Treppe gestürzt.

Der in Mikuszowice wohnhafte Stanislaw Poffal gitt auf der Stiege seines Hauses ab und stürzte die Treppe hinab. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte von der Rettungsgesellschaft in das Krankenhaus nach Bieliz übergeführt werden.

### Achtung!

#### Bezirksvorstandsmitglieder der DGB

Sonntag, den 9. Oktober l. J., um 9 Uhr vormittags findet im Arbeiterheim in Aleksandrowice eine Bezirksvorstandssitzung statt. Da wichtige Parteiangelagenheiten zu erledigen sind, werden alle Bezirksvorstandsmitglieder und Delegierte der Arbeiterkulturvereine eingeladen, vollzählig und pünktlich bei dieser Sitzung zu erscheinen. Ort: Arbeiterheim Aleksandrowice. Zeit: 9 Uhr vormittags. Die Bezirkssekretive.

#### Wahlverein „Vorwärts“ Mikuszowice.

Am Donnerstag, dem 6. Oktober 1936, findet im Gasthaus Genfer in Mikuszowice eine Vorstandssitzung statt. Pflicht aller Vorstandsmitglieder ist es, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Ort: Gasthaus Genfer. Zeit: 7 Uhr

### Oberschlesien

#### Lohnbewegung der Angestellten

##### Der Lohnvertrag gekündigt

Die längwierigen Lohnstreitigkeiten im ober-schlesischen Bergbau wurden vor einer Woche durch den Entscheid eines außerordentlichen Schlichters beigelegt. Nunmehr haben die Angestellten im ober-schlesischen Bergbau eine Lohnaktion eingeleitet. Der Verhandlungsausschuss der polnischen Angestelltenberufsverbände in Kattowitz hat das Gehaltsabkommen für sämtliche Angestellte im ober-schlesischen Bergbau zum 31. Dezember gekündigt und den Arbeitgeberverband gleichzeitig zu gemeinsamen Verhandlungen aufgefordert. Bei den Verhandlungen wollen die polnischen Angestelltenverbände ihre Vorschläge auf Abänderung des bisherigen Lohnabkommens vorlegen. Bis jetzt ist nicht bekannt, welche neuen Gehaltsforderungen gestellt werden.

#### Lebensmittelausgabe für Arbeitslose.

Das Ortskomitee für die Arbeitslosenfürsorge in Kattowitz gibt bekannt, daß die Ausgabe der Naturalien für die Armen und Arbeitslosen in folgender Reihenfolge stattfindet: Für die Arbeitslosen aus der Altstadt und Zawodzie mit den Buchstaben A bis G am 6. Oktober, H bis L am 8. Oktober, M bis R am 12. Oktober, S bis Z am 14. Oktober. Für die Arbeitslosen aus Jaslenze, Domb, Brynow und Zdameiche erfolgt die Ausgabe für die Arbeitslosen mit den Buchstaben A bis G am 7. Oktober, H bis L am 11. Oktober, M bis R am 13. Oktober, S bis Z am 15. Oktober. Für die stellunglosen Kopparbeiter erfolgt die Ausgabe am 11. Oktober. Die Auszahlung der Unterstützungen erfolgt für die Arbeitslosen am 26. und 27. Oktober, für die Angestellten am 28. Oktober zwischen 9 bis 11 Uhr im Rathaus in Zawodzie. Die Ausgabe von Ekzarten für die ledigen Arbeitslosen erfolgt vom 7. bis 11. Oktober. Die Milchkarten werden vom 12. bis 17. Oktober ausgegeben. Beschränkt werden am 18. Oktober entgegengenommen.

### Verkehrsunfälle

In Oberlaziß stieß der Ingenieur Piestra an einer Straßenkreuzung von der Prinzengrube mit seinem Personenauto mit dem Motorradfahrer Slonzak aus Galembe zusammen. Slonzak blieb unverletzt, während seine am Rücken befindliche Frau Klara beim Sturz auf dem Straßenpflaster den rechten Arm brach.

Infolge des nassen Pflasters rutschte der Max Korus aus Oberlaziß mit seinem Motorrad aus und stürzte um. Er schlug dabei so heftig mit dem Kopf auf die Fahrbahn auf, daß er einen Schädelbruch erlitt. In bedenklichem Zustand wurde er ins Klosterkrankenhaus nach Nikolai geschafft.

### Ein blutiges Ablaßfest

Beim Ablaßfest am letzten Sonntag kam es in Orzegow zu blutigen Ausschreitungen. Gegen Mitternacht fielen mehrere Betrunkene grundlos den 25jährigen Arbeiter Josef Meisel von der Schaffgotschstraße 7 an und verletzten ihn bedenklich durch Messerstiche ins Gesicht. Meisel wurde nach Kattowitz in die Klinik geschafft und mußte dort sofort operiert werden. Nach Ansicht der Ärzte schwebt der Schwerverletzte in Lebensgefahr. Bisher konnte nur einer der Angreifer festgenommen werden. — Zwei Männer aus Godullahütte waren stark angetrunken gemeinsam vom Ablaßfest nach Haus gegangen. Im Hausflur gab es Streit zwischen ihnen. Später drang einer von ihnen mit einer Art Bewaffnet in die Wohnung des Begnerts, schlug zwölf Fenster Scheiben ein, warf die Küchenmöbel um und drang mit der Axt auf den Wohnungsinhaber ein. Dieser rettete sich nur durch Flucht vor schweren Verletzungen. Eine Polizeistreife hat dann den Wüterich festgenommen.

## Die Sejmwahlen in Bieliz

### Reine Wahlen — Wer wird kandidieren?

Von allen Seiten werden wir befragt: Werden sich die Sozialisten an den Wahlen beteiligen? Nicht nur indifferenten Leuten ist es schwer zu erklären, daß die sozialistischen Parteien wie andere große Gesellschaftsgruppen gar nicht die Möglichkeit besitzen, ihre Männer auf die Kandidatenliste hineinzubekommen.

Die meisten Bürger sind sich dessen gar nicht bewußt, daß die jetzige Wahlordnung, deren Urheber Herr Oberst Sawel ist, großen Teilen des Volkes die Möglichkeit der Aufstellung eigener Kandidaten sperrt.

Die Sperre bilden die Wahlkollegien, die aus Vertretern der Gemeindeverwaltungen und der Berufsständeschäften zusammengestellt sind. Bei uns in Schlesien gibt es noch gewählte Gemeindevertretungen, wenn auch nicht überall. Aber außerhalb Schlesiens werden die Gemeinden meist kommissarisch verwaltet. Die Kommissare sind von den Behörden ernannt. Sie ernennen wieder die Gemeindebelegierten für die Wahlkollegien, die der Behörde genehm sind. Von den Berufsständeschäften (Gewerbe-, Industrie-, Advokaten- und Ärztekammern), die die Mehrheit der Wahlkollegien ausmachen, ist nicht zu erwarten, daß sie einen Sozialisten oder einen Bauer zum Kandidaten bestimmen. Auch die Gewerkschaften entsenden ihre Delegierten. Diese aber bilden nur einen geringen Bruchteil des Wahlkollegiums.

Wie ist beispielsweise die Gliederung der Wahlkollegien für den Wahlkreis 92, also Bieliz-Biala?

Das Wahlkollegium, welches die Kandidaten bestimmen wird, zählt 138 Mitglieder. Davon entfallen auf die Klassengewerkschaften 11. Hierzu kommt ein Sozialist als Vertreter des Bialaer und ein Sozialist als solcher des Bieliz Gemeindevertrates. Zusammen wird das Wahlkollegium 13 Sozialisten zählen. Vielleicht, wenn noch von den anderen Gemeinden der eine oder der andere Delegierte hinzukommt, wird sich die Zahl der sozialistischen Delegierten auf höchstens 15—17 erhöhen. Um aber einen Kandidaten auf die Liste zu bekommen, sind mindestens 25 Prozent der Stimmen, d. h. 35 Stimmen erforderlich. Mit anderen Worten: es besteht für eine Kandidatur der Sozialisten oder der Bauernpartei gar keine Aussicht, in die Kandidatenliste aufgenommen zu werden. Damit ist die Frage, ob sich die Sozialisten am Wahlkampf beteiligen werden, beantwortet.

Die Kandidatenliste ist für uns somit gesperrt. Hätte es einen Zweck, den von vornherein mißlungenen Versuch

zu machen, eine Kandidatur „durchschlüpfen“ zu lassen? Es ist nicht ausgeschlossen, daß hier und da dieser Versuch von „Erfolg“ begleitet werden könnte. Aber eine große Partei hat ein Interesse daran, ihre Kandidaturen überall aufzustellen zu können und nicht die Aufstellung ihrer Kandidaten von Zufall und der wechselnden Gunst anderer abhängig zu sehen. So stellt sich die praktische Seite der Wahlordnung dar, die ja absichtlich so konstruiert war, den Parteien den Weg in die Parlamente zu sperren.

Der Sejm und Senat sind aufgelöst worden. Im Auflösungsdekret heißt es, daß die Zusammensetzung der Parlamente nicht mehr den tatsächlichen, gesellschaftlichen Verhältnissen entspräche. Die Wahlordnung blieb aber dieselbe. Das Ergebnis der Wahlen kann kaum ein anderes sein als im Jahre 1935.

#### Wer kommt im Bieliz Wahlkreis auf die Kandidatenliste?

Bei einer solchen Zusammenstellung der Wahlkollegien, wie wir sie oben geschildert haben, kann man im vornherein wissen, wer auf die Kandidatenliste kommt. So z. B. wissen Eingeweihte, daß im Bieliz Wahlkreis die besten Aussichten haben: Herr Postdirektor Mackiewicz und Herr Inspektor Matujak. Im Jahre 1935 sind gewählt worden: Notar Zatrocki und Major Plonta. Wer sind diese Herren? Notar Zatrocki war in unserem Industriebezirk ein „neuer“, vollständig unbekannter Mann. Der Leumund besagte: ein aufrechter Mann, mit demokratischen Ansichten. Major Plonta machte vor den Wahlen in „Opposition“. Nach den Wahlen sind beide der Wählerschaft ebenso unbekannt geblieben, wie sie es vorher waren.

Jetzt sollen andere Männer kommen. Die Ambitionen des Inspektors Matujak sind wohl bekannt. Herr Mackiewicz hat denselben Leumund wie Notar Zatrocki. Eines ist sicher: Bei freier Bestimmung von Kandidaten läme keiner dieser Männer in Betracht. Am allerwenigsten Inspektor Matujak. Aber bei der bestehenden Wahlordnung ist das ebenso möglich, wie es möglich ist, daß unsere Klassengewerkschaften, die 20 000 Mitglieder zählen, kaum 11 Delegierte in das Wahlkollegium entsenden. Darf es wundernehmen, daß wiederum wie im Jahre 1935 in Arbeiter- und Bauerkreisen für diese Parlamentswahlen nur geringes Interesse wach geworden ist?

### Bieliz-Biala u. Umgebung

#### Zahlreiche Ausweisungen aus dem Grenzgebiet

Die neuen Grenzbestimmungen, über die wir unlängst berichtet haben, wirken sich aus. Wie wir erfahren, sind auf Grund dieser Grenzschutzbestimmungen durch die Bieliz- und Bialaer Sicherheitsbehörden zahlreiche Ausweisungen von hiesigen Bewohnern verschiedener Stände, Intelligenzler, Gewerbetreibende und Arbeiter

verschiedener politischer Schattierung und nationaler Zugehörigkeit aus Rücksicht auf die Sicherheit und den Schutz der Grenze vorgenommen worden. Die Betroffenen wurden aufgefordert, das Grenzgebiet, das die Bezirke Bieliz, Cieszyn, Rybnik, Pleß, Biala, Wadowice und Zywiec umfaßt, binnen 24 Stunden zu verlassen. Es ist befremdend, warum diese Ausweisungen gerade jetzt erfolgen, wo doch die Grenze weit bis an die Ostrawica ausgedehnt wurde und man deshalb annehmen kann, daß wir uns gegenwärtig nicht mehr im Grenzgebiet befinden.